Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 161. Freitag, den 13. Juli 1894.

Das Zukunftsland der Anarchisten.

Da streiten wir uns in Europa darüber, ob und welche Maßnahmen gegen den internationalen Anarchismus, der in ein internationales Verbrecherthum ausgeartet ist, zu ergreifen sind, und übersehen vielfach, daß ein ganzer Staat, das fieberhaft rasch emporgeschossene Staatswesen der nordamerikanischen Union im Begriff ist, dem Anarchismus anheimzufallen. Schon oft haben Riesenstreiks mit blutigen Ausschreitungen das Riesengebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika durchtobt, und von Fall zu Fall nehmen diese Erscheinungen immer deutlicher den Charakter völliger Mißachtung des Eigenthums an, wurde jede Waffe recht, mit welcher in diesem Vernichtungskampfe ein Erfolg erzielt werden zu können schien. Die Streiks in dem „Lande der Freiheit" jenseits des Oceans haben längst den Charakter von Lohnstreitigkeiten verloren; aus den wirthschaftlichen Kämpfen wurden soziale, die sozialen Kämpfe gewannen mehr und mehr das Gepräge unbeschränkter Zügellosigkeit, das Gepräge des Anarchismus. Heute wird gebrannt, geplündert, gemordet, und Thaten, welche das Strafgesetzbuch aller Länder mit langjährigem Zuchthaus ahndet, gelten als Natürliches, als Waffe in diesen Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, und es finden sich Tausende, die bereitwillig zu einem solchen Thuen die Hände bieten. Diese Tausende haben sich also über das, was Recht und Gesetz und Ehre heißt, ohne viele Skrupel bereits fortgesetzt, sie handeln gerade so, wie die Anarchisten, und daß sie sich nicht so nennen, ist nicht besser, sondern schlimmer. Die Anarchisten in Europa versuchen wenigstens ihre Thaten zu erklären und zu begründen; in Nord-Amerika ist man so weit gekommen, das nicht für nothwendig zu halten. Je toller, je besser! das ist in dem einst so hochgepriesenen Völker-Paradies heute die Losung von Zehntausenden, ja sogar von Millionen geworden. Der echte Yankee hat für die Zustände in Europa stets nur Spott und Hohn gehabt, er hat kleinlich und altväterisch unsere Zustände genannt und den Bewohnern der alten Welt die Entwickelung seines Staates als ein Muster vorangestellt. Daß die Entwicklung der Dinge drüben eine schwindelnde und staunenerregende ist, wird niemand bestreiten, aber; was diese Entwicklung nun gereift hat, das ist alles andere eher, als musterhaft. Aus den Nachrichten von Brand und Mord, die über das „große Wasser" herüberkommen, leuchtet deutlich hervor, wohin die große nord-amerikanische Republik gerathen ist, zum Bürgerkriege im anarchistischen Gewande, und dasselbe Staatswesen, dessen Bürger ihre Heimath stolz das Land der Freiheit nannten, erscheint jetzt als ein Zukunftsland der Anarchisten, und es birgt eine viel, viel größere Gefahr für Europa in sich, als die Anarchisten, die heute in den westeuropäischen Staaten auftauchen. Geht in Amerika alles drunter und drüber, wird auch für Europa ein ernster Rückschlag nicht ausbleiben. Und wie lange mögen die Dinge so noch weitergehen? Die nordamerikanische Polizei ist außer Stande, dem Toben der Massen zu begegnen, die Milizen, die man einberuft, schießen auf Kommando, aber sie thuen es ersichtlich ungern, und in jedem Fall ist es nicht angenehm, zur Dämpfung innerer Unruhen ein außergewöhnliches Gewaltaufgebot zu veranlassen. Es läßt das bereits erkennen, daß die Dinge aus einem normalen Zustand in einen anormalen, ungesunden und ungesetzlichen hineingerathen, der für die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann, sondern einen Staat jäh zum Abgrund der bürgerlichen Revolution führt.

Daß es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den letzten zehn Jahren so riesig schnell vom Gipfel der Ordnung bergab gegangen ist, kann kaum Wunder nehmen, denn alles das, was zur sozialen Unordnung beiträgt, hat in diesem Zeitraum gewaltig zugenommen. Geldschwindel und Geldsucht sind ins Maßlose gestiegen, die Vereinigung kolossaler Summen in einigen wenigen Händen haben den Millionenbesitzern gestattet, eine Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft, wie eine Vertheuerung der gesammten Lebensbedürfnisse zu bewerkstelligen, die ins Ungeheure geht. Schwindeleien, Selbstbereicherung sind auch bei Behörden etwas Tagtägliches, und der alte, den Yankees so geläufige Grundsatz, daß ein Beamter das Geld, welches ihm seine Wahl gekostet hat, während seiner Amtszeit wieder „herausschlagen" muß, ist heute noch geltend. Das die nord-amerikanischen Verhältnisse in Folge maßloser Spekulation von der einen und maßloser Forderungen von der anderen Seite längst durch und durch ungesunde waren, wußte man, trotzdem gab es die große Ausstellung in Chicago, die neues Elend zum alten häufte. Die verderbliche Silberkrisis kam, die Defizitwirthschaft folgte, und so sind Staat und die Massenbevölkerung von Woche zu Woche ärmer geworden, während die Nabobs in Gold sich die Hände wuschen. Und für das Wohl des Arbeiters geschah durch die Gesetzgebung nichts, von Wohlfahrtseinrichtungen war keine Rede, man war ja im Lande der Freiheit. So ist denn unter der gährenden, überschäumenden Arbeiterbevölkerung endlich Brutalität und Rohheit obenauf gekommen, und es ist ja Thatsache, daß unter den bunt gemischten, zusammengewürfelten Arbeiterkorps der Union die Anlage zu Extravaganzen eine so große ist, wie wohl nirgends. Die heutigen Unruhen werden blutig bekämpft und wohl auch blutig niedergeschlagen, aber immer neue Exzesse werden folgen, immer unverhüllter wird der anarchistische Charakter sich zeigen, welcher sich der nord-amerikanischen Arbeiterbevölkerung bemächtigte. Und dann wird auch einmal der Tag der Abrechnung kommen, und die Gesetzgebung wird in harte Zwangslagen gebracht werden. Die Dinge in Nordamerika sind eine beredte Warnung für Europa.

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsreise des Kaiserpaares wird gemeldet, daß die Majestäten am Montag Vormittag von Stalheim aus einen Spaziergang nach den Wasserfällen, Nachmittags einen solchen nach einem Aussichtspunkte unternahmen. Bei der Abendtafel brachte der Kaiser das Wohl der Königin von Schweden anläßlich deren Geburtstages aus, am Dienstag Mittag begab sich das Kaiserpaar zu Fuß nach Gudvangen. Das Wetter ist andauernd schön.

Zum Besuch des Kaisers in England. Der Londoner „World" zufolge telegraphirte Kaiser Wilhelm an die Königin Viktoria, daß er erst am 4. August in Cowes eintreffen werde, da er länger in Norwegen zu bleiben wünsche und vor der Reise nach England nach Potsdam zurückkehren müsse. Der Kaiser wird wahrscheinlich, vom Prinzen Heinrich begleitet, bis zum 12. August in Cowes bleiben und zwei Staatsmählern bei der Königin und einem Mahle beim Prinzen von Wales an Bord der Yacht „Viktoria and Albert", sowie dem Yachtgeschwaderklub beiwohnen. Der Kaiser selbst wird zwei Festmähler an Bord der „Hohenzollern" geben.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das preußische Gesetz über die Landwirthschaftskammern. Ferner wird die kaiserliche Verordnung betr. die Paßpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden publizirt, wonach die Verpflichtung dieser Reisenden, ihre Päffe visiren zu lassen, aufgehoben wird.

Fürst Bismarck hat an Herrn v. Bennigsen folgendes Glückwunsch-Telegramm gerichtet: „In Rückblick auf unsere langjährige gemeinsame Arbeit an der Wiedergeburt unseres gemeinsamen Vaterlandes bitte ich Sie, zum heutigen Tage meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Wir sind nicht immer in demselben Geleise gefahren, aber unser Ziel war das gleiche. Daß wir die annähernde Erreichung desselben noch beide erlebt haben und ich Ihnen heute meinen Glückwunsch und meinen Dank für Ihre Mitarbeit noch lebend übermitteln kann, gereicht mir zu besonderer Freude. Ich bitte Sie, mir auch in der Zukunft, die jedenfalls für uns kürzer sein wird, als die 70 Jahre, die wir gleichzeitig lebten, das Wohlwollen zu bewahren, welches gemeinsame Arbeit uns als Ergebniß des Vorlebens gegenseitig geschaffen hat."

Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Schönhausen a./d. Elbe, die am Mittwoch stattfinden sollte, ist auf heute (Donnerstag) verschoben worden, weil die Vorbereitungen zur Reise nicht fertig geworden sind.

Der Bundesrath hat am Mittwoch abermals eine Plenarsitzung abgehalten. Zur Berathung standen Berichte verschiedener Ausschüsse, u. a. über die Resolution des Reichstags betreffend die Eisenbahn-Freifahrkarten der Reichstagsmitglieder, über eine Novelle zum Gesetz vom 1. Juli 1872 betr. die Gebühren und Kosten bei den Konsulaten des deutschen Reichs, und über verschiedene Petitionen betreffend die Sonntagsruhe im Konditor-, im Bäckerei-, im Schlächter- und im Schneidergewerbe.

Zu dem Beschluß des Bundesrathes in Sachen des Jesuitengesetzes und der Redemptoristen erklärt die „Germania": Der Beschluß des Bundesrathes, das Jesuitengesetz aufrechtzuerhalten, ist eine neue schwere Verletzung der staatlichen Gleichberechtigung der Katholiken und ihres religiösen Bewußtseins. Das wird seine Folgen haben! Die beschlossene Nichtanwendung des Gesetzes auf die Redemptoristen und Väter vom heiligen Geiste dagegen mißfällt den Katholikenfressern, während für uns dieser Beschluß bedeutet: Es bröckelt das Jesuitengesetz; und wir werden es schon noch zum Zusammenbruch bringen". Die „Vossische Zeitung" schreibt zu derselben Angelegenheit: „Alle unsre Bedenken müssen gegenüber der Erwägung schwinden, daß, nachdem der Bundesrath nach langer Erwägung einen einstimmigen Beschluß gefaßt hat, die Frage voraussichtlich für längere Zeit hinaus erledigt ist. Ein erneuter Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, falls er eingebracht würde, hätte von vornherein auf keine Aussicht zu rechnen. Der Bundesrath würde nicht umhinkönnen, den Antrag ausdrücklich zu bekämpfen, was er dies Mal unterlassen hat. Und ein solches Eintreten würde auf das Ergebniß der Abstimmung von Einfluß sein. Aber wahrscheinlich wird auch das Centrum mit der Einbringung des Antrages zurückhaltender sein, nachdem es die Ueberzeugung gewonnen, daß es von derjenigen Regierung im Stiche gelassen worden ist, auf die es die meisten Hoffnungen gesetzt hat." Die „Kölnische Zeitung." bedauert, daß der Bundesrath dem bayerischen Antrage gefolgt ist.

Die Reichsschulden-Verwaltung macht Folgendes bekannt; „In neuerer Zeit sind falsche Reichskassenscheine zu 50 Mark zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 3000 Mk. zu."

Der Generalgouverneur von Warschau Gurko, welcher sich in Berlin einer Kur bei Prof. Leyden unterzogen hat, ist von dort nach Warschau zurückgekehrt.

Zur Abwehr anarchistischer Umsturzbestrebungen wird dem „Hamb. Korr." aus Berlin geschrieben: „Man will hier wissen, die französische Regierung halte es nicht für angezeigt, internationale Maßregeln in Vorschlag zu bringen, vor allem mit Rücksicht darauf, daß die einzelnen Regierungen sich damit anderen Staaten gegenüber binden würden, ohne eine Garantie für ihre übereinstimmende Mitwirkung zu erlangen. Daß die deutsche Reichsregierung in dieser Beziehung die führende Rolle übernehmen sollte, ist um so weniger wahrscheinlich, als man hier den Mißerfolg einer solchen Initiative nicht auf sich zu laden wünscht. Auch der Vorschlag der Errichtung eines internationalen Nachrichtenbureaus, etwa in Bern, kommt demnach praktisch nicht in

Aus meinem Leben.

Von Bret Harte.

(Einzige autorisirte deutsche Veröffentlichung.)

(Schluß.)

„Wo wollen Sie hin?" rief er mir nach, „was soll das heißen?"

„Das soll heißen, daß Ihr Blatt machen kann, wer will, ich nicht!"

„Sind Sie verrückt?" rief er.

„Gar keine Spur," entgegnete ich. „Wenn einer von uns beiden verrückt ist, ich bin es nicht! Aber entweder bin ich Redakteur oder ich bin es nicht. Bin ich's aber, dann kommt die Geschichte hinein, so wahr ich Ich bin."

„Sie wollen also wirklich?"

„Sie will wirklich."

„So hol Sie der Teufel und bringen Sie die Geschichte hinein."

Und sie kam hinein. Und Mistreß Lawner sorgte dafür, daß es bekannt wurde, was für eine abscheuliche Geschichte „heute" in der „Mill Monthly" stehe. Und da alles diese unmoralische Sache lesen und sich darüber entrüsten wollte, so war der Erfolg mindestens ebenso groß als die Entrüstung, und mein Glück war gemacht — ich wurde das, was ich bin — ein kalifornischer Erzähler.

Damit . . . . doch halt, ich hätte beinahe die Hauptsache vergessen. Wollen die Leser wissen, was das für 'ne Geschichte war? Sie mögen glauben oder nicht, es war: „The Luck of Roaring Camp", „Das Glück des Brüller-Lagers"! —

Blicke ich auf meine litterarische Thätigkeit zurück, so muß ich auch erwähnen, daß ich — mein lieber Freund Mark Twain möge mich entschuldigen, wenn ich ihm unbewußt einmal ins Handwerk pfuschte — daß ich also auch einmal als Prophet auf das Glücklichste debutirte. Allerdings als Unglücksprophet.

Im „Gabriel Conroy" schilderte ich nach eigener Anschauung den Schluchtweg, den die von Maryville kommende Wingdamer Postkutsche nehmen muß. Gabriel Conroy geht diesen Weg, und dort, wo das Wasserreservoir des Wingdamer Deiches in Sicht kommt, sieht er, daß das Wasser durch die Backsteinwand des Deiches durchsickert und sich durch eine langsam sich erweiternde Ritze den Weg über die Felsen bahnt, welche die in der Kluft liegende Poststraße überragen. Die Mauer des Deiches muß nachgeben und in kurzer Zeit zusammenstürzen.

Die Gefahr für die Kutsche ist eine außerordentliche, und Gabriel Conroy kommt zu spät, um den Kutscher zu warnen. Das ausströmende Wasser hebt den Wagen plötzlich auf, um ihn ebenso schnell wieder umzustürzen, und im nächsten Augenblicke schwimmen auch die Pferde und Wagen, eine wirre, schwarze Masse, auf den die Felswände der Kluft umtobenden Wogen. Dann plötzlich ist der Wagen verschwunden. An der Stelle, wo er gestanden, kämpfen mehrere Gestalten mit den im Wirbel munter kreiselnden Wellen. Unter ihnen eine Frau, die Gabriel Conroy rettet.

Nun denn, diese Szene, die ich mir damals, als ich in die brausende Tiefe hinabsah, so lebhaft ausmalte, als sähe ich sie mit leibhaftigem Auge, hat fast genau so, wie ich sie geschildert hatte, acht Tage nach Erscheinen meines Buches, an genau der Stelle stattgefunden, und kamen mir diesbezüglich zahllose Briefe mit den die Katastrophe besprechenden Zeitungsausschnitten zu. Seitdem habe ich es wohl noch öfter versucht mich als Prophet aufzuspielen, Gott sei Dank aber ohne jeden Erfolg und daher gelte ich auch etwas in meinem Vaterlande.

Ich will diese meine Zeilen nicht schließen, ohne nochmals zu versichern, daß ich alle Personen, alle Gestalten, die ich schildere und in meinen Schriften auftreten lasse, selber „erlebt" habe. Ich bin nichts als ein Photograph. Und photographire so gut, daß niemand sich zu erkennen vermag, während er von jedem anderen erkannt wird. Und da fällt mir gerade eine Geschichte ein, die typisch dafür ist. Eines Tages klopfte mir nämlich Mr. Climper — in Wahrheit heißt er anders — auf die Schulter.

„Famoser Kerl das, dieser Brown von Calavedras. Habe ihn sofort erkannt; 's ist Jim Hopkins, was?" und dabei kniff er ein Auge zu und sah mich so recht schlau und überlegen dabei an.

„Natürlich!" sagte ich. „Wer denn sonst als Jim." Thatsächlich aber war es kein anderer, als mein Mr. Climpers selber, den ich mit meinem Brown von Calvedras gemeint hatte!

Ende.

Betracht. Die Hauptsache ist, daß die Regierungen sich untereinander möglichst in Kenntniß halten von den ihrerseits ergriffenen oder beabsichtigten Maßregeln. Der Kampf gegen den Anarchismus wird also seitens der Regierungen innerhalb ihres Staatsgebiets, sei es mit gesetzgeberischen oder anderen Maßregeln geführt werden."

Die allgemeine Volkszählung am 1. Dezember 1895 wird nach den bisherigen Mittheilungen zu umfassenderen Erhebungen benutzt werden. Es dürfte deswegen an der Zeit sein, auf eine Lücke in den Aufnahmen hinzuweisen, die sich ohne Schwierigkeit ausfüllen ließe und von größtem Interesse sein dürfte. Im Jahre 1871 wurde bei der allgemeinen Zählung auch die Schulbildung der über 10 Jahre alten Bevölkerung festgestellt. Seitdem ist dies nicht geschehen. Es wäre daher recht erwünscht, wenn bei der nächsten Zählung die Zahl der des Lesens und Schreibens kundigen Personen im Alter von mehr als 10 Jahren ermittelt würde.

Die Neu-Guineakompagnie wird sich nunmehr ebenso wie die deutsch-ostafrikanische Kolonie bereits seit einigen Jahren auch eigene Münzen prägen lassen. Während die deutschostafrikanische Gesellschaft aber das Rupiensystem angenommen hat, sollen die Silbermünzen der Neu-Guineakompagnie in Größe und Werthabstufung unseren deutschen Fünf-, Zwei- und Ein-Markstücken gleichen und sich nur durch veränderten Revers und Avers von diesen unterscheiden. Während bisher zumeist nur Kupferpesas zur Ausprägung gelangt sind und nur ein kleiner Betrag Silberrupien, soll, wie aus Kreisen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verlautet, jetzt auch wieder der Auftrag zu neuer Silberausprägung ertheilt sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Handelskonvention zwischen Oesterreich und Rußland. Damit hat das handelspolitische Verhältniß zwischen diesen beiden Reichen auf 10 Jahre eine feste Regelung erfahren.

Schweiz.

Der Bundesrath begründete die Weigerung der Schweiz, einer internationalen Konvention zur Bekämpfung der Anarchisten beizutreten, mit dem Hinweise darauf, daß der Bundesrath, als er im Jahre 1872 von Spanien um Mithilfe gegen die rothe Internationale ersucht wurde, sich darauf beschränkt habe, den Empfang der spanischen Note anzuzeigen.

Holland.

Nach amtlichen Telegrammen ist die nach der Insel Lombok gesandte holländische Expedition bei ihren Rekognoszirungszügen auf kein Hinderniß gestoßen.

Italien.

Der Papst empfing den österreichischen Gesandten in Audienz und beschwerte sich bitter darüber, daß die österreichischen offiziellen Blätter sich zu Falschmeldungen bezüglich seines Gesundheitszustandes hergegeben hätten. Um der Welt zu zeigen, daß er sich vollkommen wohl fühle, werde er unverzüglich seinen Sommeraufenthalt in der im vatikanischen Park belegenen Villa des Papstes Leo IV. nehmen. — Der „Moniteur de Rom" begrüßt die Zulassung der Redemptoristen als einen wichtigen Präcendenzfall; früher oder später würden ihnen die Jesuiten unfehlbar folgen. — Der italienische Konsul Vazzoni in Malta erlag den Folgen einer Wunde, die ihm ein englischer Professor wegen Verletzung seiner Familienehre beibrachte. — Der König und die Königin von Italien haben sich nach der Sommer-Residenz Monza begeben. Der König Humbert wird jedoch schon am 20. d. M. wieder nach Rom zurückkehren und bis zum Schluß der Verhandlungen des Senats dort verweilen. — Es gilt als gewiß, daß der vom Finanz-Ausschuß des Senats geplante Abänderungsvorschlag zu den Finanzplänen der Regierung vom Plenum des Senats abgelehnt werden wird. — Crispi empfing die Tochter des verurtheilten sozialistischen Abgeordneten Defelice, welche für ihren Vater um Gnade flehte. Er versprach der Bittenden und ihrer Familie Schutz und finanzielle Unterstützung. Beim Abschied drückte er dem Mädchen eine Tausend-Frank-Note in die Hand. — Unter Entfaltnng außerordentlicher Vorsichtsmaßregeln wurde der gefährliche Anarchist Recchoni, ein Genosse des Attentäters Lega, von Ancona nach Rom übergeführt. In verschiedenen italienischen Städten fanden Verhaftungen von Anarchisten statt. — Die Deputirtenkammer berieth die Vorlage der Zwangsdomizile in erster Lesung. Bonajuto brantragte Absetzung des Entwurfs von der Tagesordnung und erklärte, daß er Ausnahmegesetze zur Regelung des Heimathsrechtes verabscheue; es müsse vorerst die Kammerauflösung erfolgen. Die Kammer lehnte jedoch beinahe einstimmig den Antrag Bonajutos ab und nahm die Generaldebatte anf. Nachdem 8 Redner zu dem Entwurfe gesprochen hatten, wurde die Sitzung vertagt.

Großbritannien.

Der Sekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte, es gehe aus dem im Jahre 1887 veröffentlichten Schriftenwechsel betreffs Chinas hervor, daß Rußland sich verpflichtet habe, falls die englische Besatzung von Port Hamilton aufhört, unter keinen Umständen koreanisches Gebiet zu nehmen.

Rußland.

Ein offiziöser Artikel der „Now. Wremj." hält es für nothwendig, die russische Flotte im Stillen Ozean zu verstärken, überhaupt Vorsichtsmaßregeln zu treffen, weil die nationale Partei im Wachsen sei und Rußland im fernen Osten viel Unannehmlichkeiten bereiten könne. — Auf eine Verfügung des Finanzministers ist den Juden, welche sich mit Handel und Industrie beschäftigen, bis auf weiteres der Aufenthalt an ihrem bisherigen Wohnsitz gestattet.

Frankreich.

Die Bureaus der Deputirtenkammer wählten die Kommision für den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Anarchismus. Zehn Mitglieder desselben sind Freunde, ein einziges nur Gegner des Entwurfs. Bei der Wahl der Kommissionsmitglieder waren 229 Deputirte für den Gesetzentwurf, 165 dagegen. Vorbehalte wurden aus der Mitte der Kommission nur hinsichtlich des Ersatzes der Schwurgerichte durch das Zuchtpolizeigericht, sowie wegen der Veröffentlichung der Verhandlungen erhoben. — Die Deputirtenkammer genehmigte ohne Debatte, nachdem die Dringlichkeit angenommen worden war, das Abkommen über die Abgrenzung von Kamerun. — In Frankreich wurden wiederum mehrere Anarchisten-Verhaftungen vorgenommen. Gegen den Präsidenten Casimir Perier ist bereits ein Komplot entdeckt worden. In der spanischen Stadt Junquera wurde ein Anarchist verhaftet, welcher der Theilnahme an diesem Komplot verdächtig ist. — Bei dem Brande im Toulouer Arsenal sind entgegen früherer Meldung Verletzungen von Menschen nicht vorgekommen. — Caserio wurde gestern dem Soldaten Leblanc gegenüber gestellt. Leblanc bestätigte, daß Caserio einer Anarchistenbande angehöre und durch das Loos bestimmt gewesen, Carnot zu ermorden. Caserio protestirte gegen die Aussage, indem er erklärte, er habe allein gehandelt. Weiteren Fragen setzte er Schweigen entgegen. — Das Gerücht, der Brand des Arsenals in Toulon sei einem verbrecherischen Akte zuzuschreiben, findet immer mehr Glauben. — Die Kneipwirthe von Paris hielten eine große Versammlung ab, in der beschlossen wurde, vom Senat die Verwerfung des Gesetzes über die Strafbarkeit der Weintaufe und der Beherbergung unsittlicher Personen zu fordern. — Die Einbringung des Turrelschen Antrages auf Erhöhung der Zölle gegenüber Oesterreich-Ungarn ist zwar zurückgestellt, allein es ist noch keineswegs ausgemacht, ob es der Regierung gelingen wird, die Verhandlung dieses Antrages in der jetzigen Tagung der Kammer hintanzuhalten. — Nach dem „Figaro" wird sich das internationale Uebereinkommen zur Unterdrückung der Anarchisten auf polizeiliche Maßnahmen beschränken.

Spanien.

Der Präsident der Deputirtenkammer hat, nachdem ihm ein Vertrauensvotum ertheilt worden war, sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. — Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, durch den die Einrichtung von Niederlagen französischer Weine, soweit sie für den Verschnitt oder Export bestimmt sind, in den spanischen Häfen gestattet ist. — Durch die bei einem Anarchisten beschlagnahmten Papiere geht hervor, daß die Anarchisten aller Länder in steter Verbindung stehen.

Amerika.

Während die Ausständigen aller Staaten, mit Ausnahme San Franziskos, nach der Proklamation des Präsidenten Cleveland eine immerhin ruhigere Haltung angenommen haben, hat der Großmeister der „Ritter der Arbeit" in Chicago den Generalausstand angeordnet. Fast eine Million Arbeiter ist ausständig. Der Ausstand soll bis zur Regelung der von den Arbeitern der Pullmann-Werke aufgestellten Forderungen dauern. Debs und die übrigen Führer der Ausständigen sind gegen hohe Kaution aus der Haft entlassen worden. — In San Franzisko beschäftigen sich die Ausständigen täglich mit Uebungen in der Handhabung der Winchester-Gewehre. Der Kriegsminister sandte zur Verstärkung der Landtruppen auch Marinesoldaten nach San Franzisko.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Culm**, 11. Juli. Große Aufregung herrscht unter den Bewohnern unserer Stadt über den so plötzlichen Tod des großes Vertrauen genießenden Kaufmanns und Kassirers des Vorschußvereins, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Vinzent Lauterborn. Wie sich nachträglich herausstellt, soll der Tod durch Einnehmen von Blausäure eingetreten sein. Eine sofort vorgenommene Revision der Kasse ergiebt bis jetzt einen Fehlbetrag von 141 000 Mark. Leider befinden sich unter den Mitgliedern des Vereins sehr viele Handwerker, welche nur in bescheidenen Verhältnissen leben und nunmehr mit zur Deckung des Fehlbetrages herangezogen werden. Die hinterlegten Depositenbeträge sind sichergestellt. Die Veranlassung zu dem plötzlichen Tode soll die nun nicht länger aufschiebbare Revision der Kasse gewesen sein. Beschlossen wurde eine Revision am Donnerstag voriger Woche, welche aber ausfallen mußte, da p. Lauterborn terminlich verhindert war. Dann wurde am Sonnabend voriger Woche der Revisionstermin festgesetzt. Auch dieser mußte wegen Unwohlseins des p. Lauterborn ausfallen, nunmehr wurde energisch der Montag dieser Woche bestimmt und als die Revisoren an diesem Tage früh 8 Uhr zur Kassenrevision kamen, war p. Lauterborn bereits eine Leiche. Die Kassenrevision dauert fort. Heute Mittwoch steht eine große Menschenmenge vor dem Kassenlokale, um deponirte Beträge abzuheben, doch ist kein Geld vorhanden. Secirung der Leiche wird heute erwartet. Zur Deckung des Defekts ist ein Grundstück im Werthe von 49 000 Mark verpfändet.

— **Graudenz**, 11. Juli. Von einem schweren Unglück ist der Besitzer Ziebarth aus Gr. Kabilunken betroffen worden. Herr Z. fuhr gestern Nachmittag nach Graudenz und nahm unterwegs den Postboten K. mit. Bei Rehkrug gingen die jungen Pferde durch; K. sprang, als sich die Deichsel löste und Herr Z. die Wagenbretter verlor, vom Wagen und zog sich dadurch am Gesicht starke Hautabschürfungen zu. Herr Z., der die Pferde fest an der Leine hielt, stürzte vom Wagen und wurde, da er die Leine nicht losließ, eine Strecke fortgeschleift. Bewußtlos wurde er zu Herrn Kaufmann M. gebracht, und der Postbote K. sorgte zugleich für ärztliche Hilfe. Der Arzt stellte fest, daß Herr Z. schwere innerliche Verletzungen erlitten. Er darf nicht nach Hause gebracht werden, weil er bei jeder Bewegung großen Blutverlust erleidet. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Marienwerder**, 10. Juli. Mit der vom Kreis-Landrath Dr. Brückner verlangten Versorgung unserer Stadt mit besserem Wasser und der anderweiten Regelung des Abfuhrwesens beschäftigten sich gestern Magistrat und Etatskommission unserer Stadtverordneten-Versammlung in einer gemeinsamen Sitzung. Der anwesende Landrath befürwortete die Anlage einer Wasserleitung, erklärte aber schließlich auch mit der Vermehrung der städtischen Brunnen zufrieden sein zu wollen. In der Versammlung war wenig Stimmung für das kostspielige Projekt und es wurde namentlich hervorgehoben, daß die Wasserfrage für Marienwerder nicht an der Zahl und Güte der öffentlichen Brunnen zu beurtheilen wäre, sondern daß auch die große Zahl der Privatbrunnen in Berücksichtigung gezogen werden müßte. Nichtsdestoweniger wird bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt werden, einen Sachverständigen zur Prüfung der Frage herkommen zu lassen, ob die Quellengebiete bei Gorken und Kamiontken genügendes Wasser zu liefern im Stande wären, und ein Gutachten des Herrn Prof. Jänsch in Königsberg darüber einzuholen, ob man bei Tieferlegung der städtischen Brunnen auf besseres Wasser stoßen würde. Eine andere Regelung des Abfuhrwesens wurde für das Jahr 1896 in Aussicht genommen.

— **Aus dem Kreise Osterode**, 10. Juli. Am Abend des 7. d. Mts. ertrank beim Baden im Drewenz-See der Maurerlehrling Bernhard Zulewski aus Osterode. Der Verunglückte war in der Osteroder Hauptwerkstatt beschäftigt und mußte von seinem geringen Lohn noch eine alte Mutter ernähren. Nun hat diese auch die letzte Stütze verloren. — Auf dem Oberländischen Kanal fuhren im Vorjahre von Thal zu Berg 995 Schiffe, Flöße ꝛc., von Berg zu Thal 1658 Schiffe, Flöße ꝛc. Der Verkehr war also trotz der benachbarten Eisenbahnlinien Allenstein-Güldenboden-Elbing recht bedeutend.

— **Danzig**, 10. Juli. Die „Blaujacken" sind wieder da; seit heute bieten unsere Straßen wieder eine veränderte Physiognomie, denn die zahlreichen braun gebrannten Urlauber verleihen den Straßen einen seltenen, und wie man gestehen muß, interessanten Anblick. Die Flotte, die heute Mittag hier in Sicht kam, hat auf der Reise von den Memeler Schießübungen unterwegs mehrere Fahrtmanöver ausgeführt; heute Abend lagen 5 der Schiffe im Hafen, sowie 3 auf der Rhede. Es werden jetzt wohl wieder die historischen Beziehungen zwischen den schwarzen Husaren und Matrosen in ihr Recht treten. Die Schießübungen bei Rossitten, bei denen scharf nach dem Lande geschossen wurde, sollen ein sehr gutes Ergebniß gehabt haben, sowie zahlreiche neue Erfahrungen bei denselben gesammelt worden sein.

— **Memel**, 10. Juli. Das Feuer in Plunjan, durch welches (wie gemeldet) ca. 370 Häuser vollständig eingeäschert wurden, brach Freitag Mittag aus. Es war gerade, schreibt das „Mem. Dampfb.", sogenannter Johannimarkt im Städtchen. Ein Szameite, der mit einem Fuder Stroh zum Markt gekommen war, hatte seinen Wagen in einem Hofraum untergebracht, sich eine Cigarette angezündet und das Streichhölzchen hinter sich geworfen und war dann zum Markt gegangen. Schon nach wenigen Minuten stand nicht nur des Szameiten Fuhrwerk, sondern auch das angrenzende Haus und bald darauf das ganze Stadtviertel, dessen sämmtliche Häuser mit Stroh gedeckt waren, in Flammen. Löschungsarbeiten waren fast ganz unmöglich, da alle Straßen und Plätze mit den zum Markt gekommenen Wagen und Menschen dicht gefüllt waren. Die Feuerspritzen, die aus einer Entfernung von mehr als 3 Meilen zur Hilfeleistung herbeigeschafft wurden, konnten daher so gut wie nichts ausrichten. Obwohl sich der in Plunjan wohnende Fürst Michael Oginsky der Abgebrannten angenommen und etwa 100 Familien in seinem Schlosse untergebracht hat, ist die Noth unter den Bewohnern, die im Freien lagern, und von denen die meisten nur das nackte Leben gerettet haben, entsetzlich.

— **Königsberg**, 11. Juli. Zur Jubiläumsfeier der Albertina wird berichtet, daß sich der am 26. d. Mts. stattfindende Festzug zum Dom in folgender Weise gestalten wir: Eröffnet wird der Zug durch den D. C., d. h. die Burschenschaften Alemannia, Germania, Gothia und Teutonia, ebenso wie die anderen Festtheilnehmer in vollem Wichs, mit ihren Fahnen und sonstigen Abzeichen erscheinen werden. Ihnen folgen die akademischen Vereinigungen Borussia, Franconia, Hercynia, medizinischer Verein, Pharmacia, akademisch-theologischer Verein, Verein Deutscher Studenten, akademisch wissenschaftlicher Verein. Die Mitte des Zuges bilden sodann die Ehrengäste, das Kuratorium, der Rektor und der sogenannte Lehrkörper der Universität in der Amtstracht. Diesen schließen sich, der Universitätsfahne folgend, die nicht korporirten Studenten, welche, wie bereits mitgetheilt, ebenfalls Farben anlegen werden, an. Den Schluß des Zuges bildet der S. C., nämlich die Korps Baltia, Hansea, Littuania und Masovia. Der Zug setzt sich um 9 Uhr Morgens in Bewegung und passirt, ausgehend von der Universität, den Laubgang auf der Theaterseite, den Paradeplatz, die Junkerstraße, geht dann an dem Herzog Albrecht-Denkmal vorüber, an welchem die einzelnen Abordnungen Kränze niederlegen werden, zieht durch das Uhrportal des Schlosses über den Schloßplatz, den Gesekusplatz, durch die Kantstraße, Kneiphöfische Langgasse, Brodbänkenstraße zum Dom, wo der Festgottesdienst stattfindet, bei dem Herr Konsistorialrath Prof. Dr. Jakoby die Festpredigt hält.

Locales.

Thorn, den 12. Juli 1894.

† **Leichenbegängniß.** Heute Nachmittag 3 Uhr wurde der verstorbene Oberst Meinardus, Inspekteur der 5. Fußartillerie-Inspektion Thorn, unter Theilnahme vieler Offiziere und mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet. Zur Leichenfeier war auch eine aus Offizieren und Unteroffizieren bestehende Deputation des 5. Fußartillerie-Regiments aus Posen, dessen Kommandeur der Verstorbene bis zum 1. Oktober v. J. gewesen war, erschienen und legte auf dem Sarge prächtige Kranzspenden nieder.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Die Versetzung des Kreisbauinspektors Voerkel von Thorn nach Friedeberg ist zurückgenommen. — An Stelle des Standesbeamten-Stellvertreters des Bezirks Bösendorf, Besitzers Herrn August Tews zu Amthal ist der zweite Stellvertreter, Besitzer Herr Ludwig Schulz zu Amthal mit der Vertretung des verreisten Standesbeamten Herrn Gutsbesitzers Hellwig zu Altau beauftragt worden.

m **Bezüglich der großen Festungsübung bei Thorn** hören wir aus gut unterrichteten militärischen Kreisen, daß es sich in erster Linie um einen Kampf zwischen schweren Geschützen, um eine Schlacht der Fuß-Artillerie handeln wird. Es werden auch auf dem Gebiete des Festungskrieges allerhand interessante Versuche gemacht werden. So wird man Versuche machen, ob sich auf 1400 Meter ein Masseninfanteriefeuer gegen Kano-

---

Anarchisten-Rache.

Von G. Harden.

(Nachdruck verboten.)

Das Kriegsgericht in der spanischen Stadt Barcelona hatte soeben seine Sitzung beendet.

Die Offiziere, welche der Verhandlung als Mitglieder des Gerichtshofes beigewohnt, schritten mit nachdenklichen Gesichtern die Treppe hinab, dicht hinter ihnen ward der eben verurtheilte Verbrecher von zwei Gefängnißwärtern geführt.

Der jüngste der militärischen Richter, Oberst Dominguez, schaute sich nach der kleinen Gruppe um, etwas wie Mitleid zog über sein ernstes Gesicht.

Der Verbrecher bemerkte kaum, daß er beobachtet wurde, als er mit einem plötzlichen Ruck sich aus den Händen seiner Wächter zu befreien versuchte.

Und der Versuch gelang bei einem zweiten kräftigen Ruck; bevor es die Gefängnißbeamten verhindern konnten, war der Arrestant auf den Offizier losgestürzt und versuchte, jenen mit seiner Kette, die ihn gefesselt hielt, zu erschlagen.

Riesenkräfte mußten diesem schmalen, fast zierlichen Körper innewohnen, ohne Mühe hoben die Hände die schwere Kette, und so drohend war die Gefahr, daß Oberst Dominguez rasch seinen Säbel zog und einen wuchtigen Hieb auf das unbedeckte Haupt des Angreifers führte, so daß der Getroffene bewußtlos zu Boden stürzte.

Während sich die Gefangenwärter bemühten, den ihrer Hut so jäh Entschlüpften wieder zum Bewußtsein zu bringen, ging Oberst Dominguez mit seinen Kameraden seines Weges weiter.

Man sprach über das so glücklich vereitelte Attentat.

„Wenn ich nur wüßte, was der Mensch gegen Sie hat!" bemerkte der General, der den Vorsitz im Kriegsgericht geführt. „Schon während der Sitzung fiel mir auf, daß der Angeklagte Sie mit Blicken wüthendsten Hasses betrachtete. Er schien Sie genau zu kennen. Um so mehr war ich überrascht, als Sie bei der Urtheilsberathung nicht die Todesstrafe für diesen rabiaten Menschen votirten."

Oberst Dominguez sah finster vor sich hin.

„Ich gestehe zu," hub er sodann an, „daß ich diesen Antonio Perez genau kenne. Ich weiß auch, daß er, von seinem gegenwärtigen Verbrechen ganz abgesehen, in der That ein Patron ist, dem alles zuzutrauen ist. Sehen Sie hier diese Hiebnarbe an der Stirn, sie verdanke ich diesem Menschen!"

„Aber wie konnten Sie dann für lebenslängliche Zwangsarbeit stimmen?"

„Weil ich gerade mit diesem Menschen eine persönliche Abrechnung hatte. Er war der Gatte meines einzigen Kindes!"

„Teufel noch einmal!"

„Das ist denn doch ein sensationeller Fall." So erklang es von allen Seiten.

„Aber etwas von einem gewissen Ehrgefühl scheint doch noch in dem Kerl zu stecken", meinte der General, „der Perez hat doch mit keiner Silbe Beziehungen zu Ihnen verrathen, Oberst!"

„Er war allerdings zurückhaltend. Im Uebrigen sind die Beziehungen zwischen uns beiden schon seit einer Reihe von Jahren gelöst."

„Oberst, die Geschichte müssen Sie uns erzählen!" bat man von allen Seiten.

Dominguez schwankte einen Augenblick Dann bat er mit scheinbarer ruhiger Stimme, ihn für heute von der Erfüllung dieses Wunsches zu dispensiren Die Verhandlung habe ihn innerlich doch so erregt, daß er für heute wenig geeignet zum Erzähler sei.

Das sah man ein, und da die Herren nunmehr auf der Straße angekommen waren, drückten sie sich die Hände und schritten säbelklirrend nach verschiedenen Richtungen hin auseinander.

Oberst Dominguez ging allein, er fuhr sich mit der Hand ein paar Male über die Augen, als wolle er mit Gewalt unliebsame Bilder verwischen.

Aber die Erinnerung stieg doch gar zu mächtig in ihm auf und beschäftigte ihn dermaßen, daß er vergaß auf den Weg zu achten und blindlings durch das Gewirr der Straßen dahinschritt.

Plötzlich stutzte er und sah halb erschreckt, halb traurig auf eine weiße Mauer, die ein stattliches Gebäude von der Straße trennte.

Er kannte es nur zu gut, wie oft war er mit stillen Hoffnungen dort eingetreten, die doch gleich darauf wieder in ein Nichts zurücksinken sollen.

Hinter dieser weißen Mauer lebte des Obersten kranke Tochter Dolores; ihrer Genesung von dem schrecklichen Leiden, welches den Geist der Aermsten gefangen hielt, hatte er Tag für Tag geduldig geharrt.

Man hatte ihm ja versichert, die Genesung der kranken jungen Frau werde erfolgen, sie müsse erfolgen.

Aber das Versprechen hatte sich nicht bewahrheitet, und wie ein kalter Schauer ging es nun stets dem unerschrockenen Mann über den Leib, wenn er das Haus hinter der weißen Mauer sah.

Dies von ihm so gemiedene und trotzdem immer wieder aufgesuchte Haus war — das Irrenhaus.

Während Oberst Dominguez still dem traurigen Hause den Rücken wandte und nun direkt nach seiner Wohnung heimschritt, stellte sich seinem geistigen Auge nochmals die ganze Kette trostloser Bilder dar, die seine Tochter hierher, — deren früheren Gatten aber das Todesurtheil gebracht hatte.

„Ist es denn glaublich, daß ein Menschenschicksal so jammervoll, so grausam sich gestalten kann?" hatte er oft beim Anblick seiner Tochter ausgerufen.

Es war doch so, wenn es auch früher anders gewesen war, so ganz, ganz anders.

Oberst Dominguez hatte sich als Kapitän in Sevilla mit einer schönen Andalusierin vermählt. Es war eine reine Neigungsheirath gewesen, da der junge Offizier sich eines beträchtlichen Vermögens erfreute und seine Wahl nicht davon abhängig zu machen brauchte, daß sein Weib ihm reiche irdische Güter zuführte.

Ihrer früh verstorbenen Mutter Ebenbild, deren Gedächtniß der Wittwer dadurch ehrte, daß er keine zweite Ehe trotz seiner jungen Jahre einging, war die anmuthige Dolores.

Schön, liebenswürdig, einzige Tochter eines reichen Vaters, so konnte es an Bewerbern ihr nicht fehlen.

Sie war 18 Jahre alt, in welcher Zeit in Spanien die sogenannten „guten Partieen" längst gemacht sind, und noch immer hatte sie alle Bewerber abgelehnt. (Fortsetzung folgt.)

niere empfiehlt. Es ist fraglich, ob dasselbe gegen Kopfscheiben wirksam sein wird. Auf solche Distanzen ist wohl schließlich dem Schrapnel der Vortritt zu lassen, weil dasselbe gegen gedeckte Ziele günstigere Einfallwinkel hat Sodann werden mit dem Luftballon spezielle Versuche dahin vorgenommen werden, in wie weit man bei klarem Wetter aus einer gewissen Höhe sehen und auf welche Entfernung die Bewegungen einzelner Leute zu erkennen sind; auch werden aus luftiger Höhe [etwa 1000 Meter] photographische Aufnahmen ausgeführt werden. Weiter wird der Feind vom Ballon aus elektrisch beleuchtet und bei Tage und Nacht Meldungen telephonisch übermittelt werden und mittels kleiner elektrisch erleuchteter Ballons, die mit dem Erdboden in leitender Verbindung stehen, wird man durch willkürliche Unterbrechung in der Morseschrift optisch telegraphiren. Auch die Brieftaube wird bei dem großen Festungskampf eine gewichtige Rolle spielen, wobei wir bemerken wollen, daß die Depeschen durch Mikrophotographie auf einen kleinen Zettel feinsten Papiers gebracht und im Kiel einer größeren Schwanzfeder befestigt werden. Nicht allgemein dürfte es bekannt sein, daß mittelst außerordentlich feiner, durchdringend tönender Glöckchen die Tauben gegen Raubvögel geschützt werden. Rußland läßt zum Abfangen jener sonst freipassirenden Couriere Jagdfalken abrichten, welche sehr entsprechen sollen. Hervorragende Bedeutung wird auch der ersten Artilleriestellung beigemessen werden. 15 cm Ring-, kurze 15 cm-, schwere 12 cm-Kanonen, 21 cm- bei kürzeren Entfernungen auch 15 cm-Mörser, wahrscheinlich auch 21 cm-Haubitzen, sollen auf 3000 bis 2000 m, ja, um die zweite Artilleriestellung zu sparen, auf 1500 bis 1000 m, frontal, schräge und enfilirend, namentlich aber mit steilen Einfallwinkeln und Schrapnels das Feuer der Forts, Anschluß- und etwaiger Zwischenbatterien überwältigen, wenigstens dämpfen und von Unterkunftsorten, Verbindungen abziehen, den Vertheidiger im Vorfeld erschüttern, die Vollendung der Armirungsarbeiten, namentlich den Aufmarsch der großen Artillerie-Reserve erschweren u. so. w. Zweifellos wird die ganze Uebung ein höchst imposantes Bild bieten und hoffentlich die auf dem Gebiete des Festungskrieges so weit auseinander gehenden Meinungen wenigstens etwas klären.

* **Viktoriatheater.** Für gestern hatte Herr Direktor Hansing in Anbetracht der vorhergehenden günstigen Witterung ein Gartenfest angesetzt, welche sich im Vorjahre großer Beliebtheit erfreuten. Leider verschlechterte sich im Laufe des gestrigen Tages das Wetter durch Regen und Temperaturverminderung derart, daß am Abend der Aufenthalt im Garten unbehaglich wurde. Ein ergiebiger Regenguß vereitelte die Fortsetzung der recht hübsch arrangirten Illumination, während die 61er-Kapelle unverdrossen im Freien aushielt und ihr Programm durchführte. Im Saale folgten nach dem ersten Theile Konzert-Einlagen der Operetten-Mitglieder, der Damen Sina und Thewes und des Herrn Felbinger. Sämmtliche Gesänge wurden mit vollem Beifall belohnt Nach einigen weiteren Orchesterpiecen ging die 1 aktige Gesangsposse „Hermann und Dorothea" von Kalisch und Weirauch über die Bühne. Herrn Jonas (Lehrjunge August) können wir erfreulicherweise diesmal uneingeschränktes Lob für sein dieser Rolle ganz entsprechendes lustiges Spiel zollen. Wie wir nebenbei bemerken, ist unser Tadel über seine Partie als Maler Roland in „Goldfische" infolge des falschen Verzeichnisses auf dem Theaterzettel, aus dessen nachträglichen Aenderungen man sich fast nicht mehr herausfindet, irrthümlich an die Adresse des Herrn Baltzer gerathen, der aber unbetheiligt daran ist. Auch die anderen Darsteller Klara Krause (Frau Weiß), Paula Thewes (Dorothea), Herr Baltzer (Hermann) und Herr Manussi (Hauswirth Nake) verhalfen dem Schwank zu einer freundlichen Aufnahme.

≌ **Fechtverein.** Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn beschloß in seiner gestrigen Sitzung, am Sonntag den 22. Juli in der Ziegelei ein Hunderennen zu veranstalten.

Y **Der Kriegerverein** hält am Sonnabend Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

= **Der Vorschußverein** hält am Montag Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Rechnungslegung für das 2. Quartal, Revisionsbericht und Wahlen stehen.

— **Ausflug.** Die Zöglinge des königlichen Seminars zu Bromberg, 115 an Zahl, unternahmen gestern unter Führung der Seminarlehrer Gutsche, Schleisick und Menner um 9¾ Uhr einen Ausflug nach Thorn. Mittag- und Abendessen wurde im Artushofe eingenommen und in der Zwischenzeit die Stadt besichtigt. Nach dem Abendessen hielten die Seminaristen im Artushofe noch einen kleinen gemüthlichen Kommers ab. Die Rückkehr erfolgte Abends 11 Uhr.

⊙ **Ein Meteor** mit langem glänzenden Schweif wurde vergangene Nacht in der zweiten Stunde von Passanten der Coppernikusstraße in der Nähe der Gasanstalt beobachtet. Das Meteor fiel, mit hellem Lichte plötzlich erscheinend, in der Richtung von Westen nach Norden.

— **Verkehrserschwerniß in Rußland.** Ein Danziger Handlungshaus schreibt der „D. Z.": „Inliegend überreichen wir Ihnen ergebenst Copie einer Bekanntmachung des russischen Zollamtes in Nieszawa, gemäß welcher „nunmehr — mit Giltigkeit vom 1. August cr. — das Passiren der russischen Grenze in Nieszawa nichtrussischen Fahrzeugen nach Rußland nur dann gestattet wird, wenn für den Zollwerth, welchen das Fahrzeug hat, ein Depot gestellt oder entsprechende Sicherheit geleistet wird." Ja verständliches Deutsch übersetzt, heißt dies nicht mehr und nicht weniger, als ein Aufhören des Schiffahrt-Verkehrs nach Rußland. Wenn auch die Rhedereien für ihre Fahrzeuge die verlangten Bürgschaften zu stellen in der Lage sind, so ist dies doch aber dem Kahnschiffer unmöglich. Wo soll er die geforderten Depots hernehmen? Soll dies vielleicht auch eine der „Erleichterungen" sein, welche uns der deutsch-russische Handelsvertrag verhieß? Hier thut schleuniges Eingreifen der Reichsbehörden dringend noth und es ist auch bereits eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler seitens der hiesigen Rheder, Spediteure und Schiffseigner gemacht worden." Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Weichselschiffahrt für unsere Handels- und Erwerbsverhältnisse wäre eine bessere Regelung dieser Angelegenheit recht wünschenswerth. Die volle Durchführung der von der russischen Zollkammer angekündigten Maßregel würde eine sehr beträchtliche Schmälerung des Schiffahrtverkehrs nach Rußland zweifellos zur Folge haben. Unter fünfhundert Schiffern sind noch nicht zehn in der Lage, das hohe Depot für ihr Fahrzeug zu erlegen und die wenigen, die es könnten, werden es schwerlich thun, sie werden für ihre Fahrzeuge anderweitige Beschäftigung suchen.

— **Zur Frage der Platzkarten für Harmonikazüge** wird dem „T. B." geschrieben: „Der Kampf ums Recht, den Herr Direktor Franz Wallner gegen den preußischen Eisenbahnfiskus führte, ist endlich in der Berufungsinstanz am 7. Juli zu Ungunsten des Fiskus entschieden worden. Damit ist also die Forderung der Eisenbahnverwaltung, daß auch Inhaber von Fahrkarten mit dem Aufdruck „für alle Züge" Platzkarten bezahlen müssen, für rechtswidrig erklärt! Die Folge dieses gerichtlichen Erkenntnisses ist die, daß von jetzt ab jeder Reisende mit einer Fahrkarte „für alle Züge" jeden beliebigen Zug, also auch jeden D.-Zug, ohne Zuschlag benutzen darf. Die Eisenbahnbeamten haben auch kein Recht, einen solchen Reisenden etwa unterwegs auszusetzen. Die Eisenbahnverwaltung muß also entweder die durch und durch verhaßte Maßregel der Platzkarten aufheben, oder sie muß dem verletzten Rechtsgefühl und, wie soeben von einem Berliner Gericht entschieden worden, auch dem verletzten Recht dadurch Genugthuung verschaffen, daß sie die irreführende Bezeichnung „für alle Züge" ersetzt durch eine andere, die dem Reisenden deutlich sagt, daß er für gewisse Züge besondere Zuschläge zu zahlen hat." Soweit die Zuschrift. Allein es wäre Optimismus, dieses Urtheil der Berufungsinstanz bereits als endgiltig betrachten zu wollen. Es ist unzweifelhaft, daß der Eisenbahnfiskus Revision an das Reichsgericht einlegen wird, und dieses hat bisher in konstanter Praxis die Platzkartenfrage zu Gunsten der Eisenbahn entschieden. Es bedürfte also einer entgegengesetzten Plenarentscheidung der gesammten Civilsenate des Reichsgerichts, um der gewiß guten Sache des Herrn Direktors Wallner zu einem vollständigen Siege zu verhelfen. An eine solche Wendung der Sache vermögen wir indessen nicht recht zu glauben. Immerhin ist die Entscheidung des Berufungsgerichts wieder einmal ein erfreuliches Zeichen des Unabhängigkeitsgefühls unserer Gerichte mittlerer Instanzen, das sich leider immer seltener gegenüber der Allmacht des Reichsgerichts in die Schranken wagt.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 3 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, steigt bis 900 Mk.; Rügenwalde, Magistrat, Polizeisergeant, 800 Mark steigend in je 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrag von 1000 Mark, freie Uniform, freie ärztliche Behandlung und Arznei; Thorn, Garnison-Bauamt I, Aufseher beim Neubau der Garnisonkirche, 2 Mark 30 Pfg. täglich, ehemalige Pioniere erhalten den Vorzug.

— **Verschluckt keine Kirschkerne!** Wie gefährlich das Verschlucken der Kerne beim Kirschenessen ist, zeigt folgender Vorfall aus dem Kreise Pillkallen: Der Sohn des Kämmerers L. zu U. hatte kürzlich eine große Menge Kirschen mit Steinen zu sich genommen. Bald darauf erkrankte das Kind und starb trotz aller ärztlicher Hilfe schon am dritten Tage.

+ **Zur Affäre des Obersekundaners Szuolz.** Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat beschlossen, die Angelegenheit des in Thorn verhafteten Gymnasiasten Szuolz nicht vor dem Reichsgericht zu verhandeln, wahrscheinlich da das Material zu der Anklage auf Landesverrath nicht genügend ist. Die Sache wird nun vor dem Landgericht in Thorn verhandelt werden.

§§ **Belohnung.** In der Nacht vom 28. zum 29. Juni sind an der Pflasterstraße durch das Dorf Mocker 8 Lindenbäume abgeschnitten und 1 Lindenbaum ganz abgeschält worden. Der Kreisausschuß des Kreises Thorn sichert demjenigen, welcher den Thäter derart nachweist, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 30 Mark zu.

§ **Aufgehobene Paßverfügung.** Die Verpflichtung der aus Rußland kommenden Reisenden, ihre Pässe gemäß den §§ 1 und 2 der Verordnung vom 14. Juni 1879 visiren zu lassen, ist aufgehoben.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem gestrigen Datum folgende Mittheilungen: Bei dem am 8. d. Mts. bei Fordon todt aufgefundenen Flößer ist Cholera bakteriologisch festgestellt. Desgleichen bei dem Arbeiter Stein in Bohnsack, welcher in der Nacht vom 9.—10. d. Mts. nach kurzem Krankseln verstorben ist. Die nothwendigen Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung sind in Bohnsack getroffen. In die Plehnendorfer Baracke ist gestern Abend ein Flößer aufgenommen, der im höchsten Maße choleraverdächtig ist. Seine Traftgenossen sind in Althof in Quarantäne genommen.

♉ **Aufgehobene Hundesperre.** Die über den Amtsbezirk Lindenhof verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

— **Lufttemperatur** heute am 12. Juli Morgens 8 Uhr: 15 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** eine Schürze auf dem altstädtischen Markte, eine Handtasche neben der Kommandantur, ein Paar Garnhandschuhe in der Bäckerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 9 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 1,47 Meter über Null. — Abgefahren sind die Dampfer „Anna" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen und 1 beladenen Gabarre nach Warschau und „Alice" mit Melasse und Spiritus beladen nach Danzig. Eingetroffen ist der Dampfer „Bromberg" mit Stückgütern beladen und 1 beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 11. Juli.** A. Goldhaber durch Siwek 2 Traften 737 Kiefern Rundholz; St. Sonnenberg durch Geltmann 3 Traften 1167 Kiefern Rundholz, 425 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 257 Eichen Plancons, 1 Eichen Rundschwelle, 612 Eichen einf. Schwellen; B. Kirschelberg durch Salzmann 3 Traften 1684 Kiefern Rundholz; Murawkin und Lipschitz durch Eisenberg 5 Traften 106 Kiefern Rundholz, 3000 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2383 Kiefern Sleeper, 650 Kiefern einf. Schwellen, 226 Eichen Plancons, 225 Eichen Rundschwellen, 12642 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 203 Rundelsen, 10 Rundweißbuchen; J. Wegener und J. Fränkel durch Steingold 2 Traften für Wegener 98 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4 Kiefern Sleeper, 1559 Rundelsen; für J. Fränkel 68 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 100 Kiefern Sleeper, 5 Eichen Plancons, 108 Eichen einf. Schwellen; Wolff Hermann durch Schenkel 3 Traften 4981 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 872 Kiefern Sleeper.

[*] **Gremboczyn,** 12. Juli. Am Montag durchschnitt sich der Arbeiter Czaszik, anscheinend in einem Anfalle von Säuferwahnsinn, mit einem Rasiermesser die Adern der Unterschenkel und die Pulsadern der Arme, legte sich dann am Rande des Baches, wo er die That vollführte, nieder und ließ sich verbluten. Die Leiche wurde später dort aufgefunden. C. soll sich aus Aerger über die langwierige Krankheit seiner Frau dem Trunke ergeben haben.

Vermischtes.

Betreffs der Dynamit-Explosion in Pilsen verlautet authentisch, daß in der Nacht znm Montag im Kellerfenster der Aktienbierhalle Dynamit explodirte. Zündschnüre und Sprengkapseln, die augenscheinlich aus einem Bergwerk stammen, wurden in der Nähe gefunden. In der betr. Straße sind fast alle Fenster zersplittert. Der Urheber der Explosion ist unbekannt; der Besitzer des Gebäudes ist an dem Bergwerk in Nürschan bei Pilsen betheiligt. Man nimmt an, daß die Bombe von anarchistischen Omladinisten gelegt worden ist. — Im Dresdener Gewerbehaus wurde am Montag Abend unter zahlreicher Betheiligung die 50jährige Jubel-Versammlung des dortigen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung eröffnet. — Dem seit Beginn des Baues des Nordostseekanals hervorgetretenen Bedürfniß der Herstellung einer unmittelbaren Bahnverbindung Kiels mit der östlichen Mündung des Kanals soll, dem Vernehmen nach, durch Herstellung einer Eisenbahnlinie Kiel-Holtenauer Mündung entsprochen werden. — Aus Gram um den Tod eines jüngst verstorbenen Kindes hat sich in Solingen ein fleißiger, unbescholtener Mann auf dem evangelischen Friedhofe am Grabe seines Kindes erstochen. Der Selbstmörder hinterläßt eine Frau mit drei Kindern. — Als ein Husar in Strehlen mit dem Putzen seines mit einer Platzpatrone geladenen Karabiners beschäftigt war, entlud sich plötzlich die Waffe und die Patrone verletzte einen anderen Husaren tödtlich im Gesicht. — Aus zahlreichen Orten Württembergs kommen Hiobsposten über bedeutende Schäden, welche Gewitter angerichtet haben. Verschiedene Personen wurden vom Blitz getödtet. — In Hamburg wurde ein Gauner verhaftet, der gegen 50 Briefe des Bankhauses Berenberg Goßler im Werthe von etwa 400000 Mark unberechtigter Weise am Schalter empfing. — Der italienische Dampfer „Madonna della Costa" ist unweit des Hafens von Santos mit der ganzen Ladung verbrannt; die Mannschaft wurde gerettet. — Beim Baden in der Mosel sind zwei Soldaten des 68. Regiments in Koblenz ertrunken. — Eine förmliche Kindesmordmanie scheint in Altona zu herrschen. Im Laufe der letzten Tage sind in verschiedenen Stadttheilen nicht weniger als 5 Leichen neugeborener Kinder gefunden worden. In 3 Fällen ist es gelungen, die Mutter des betr. Kindes zu ermitteln und zu verhaften. Alle sind geständig, heimlich geboren und das Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben. — Aus Belgrad wird gemeldet, daß in Pozarewaiz eine Räuberbande, die im Vorjahre der Schrecken des ganzen Kreises war, zum Tode verurtheilt wurde.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Hannover, 11. Juli. Der Extrazug mit einem eingestellten Salonwagen für die Familie des Oberpräsidenten v. Bennigsen ist heute Mittag in Hildesheim angekommen, woselbst begeisterter Empfang stattfand. Bei dem im Wartesaale eingenommenen Frühstück hielt der Stadtsyndikus Karl Götting die Begrüßungsrede. An Glückwunschdepeschen sind bei Herrn von Bennigsen 472 eingegangen; außerdem sind 200 Gratulationsschreiben eingelaufen.

Warschau, 11. Juli. Generalgouverneur Gurko kehrt demnächst hierher zurück und übernimmt die Militär- und Zivilverwaltung wieder. Am 15. August trifft der Zar hier ein, um der Grundsteinlegung der russischen Kathedrale beizuwohnen, wird einige Stunden in Warschau verweilen und dann nach Spula abreisen.

— Die Stadt Bozwadow ist größtentheils niedergebrannt. Die Schule, das Steueramt, Kasino und das Rathhaus sind eingeäschert.

Brüssel, 11. Juli. Heute früh 4 Uhr entstand eine große Feuersbrunst in den Zentralhallen, wo das Vergnügungslokal „Pol du Nord" sich befindet. Innerhalb fünf Minuten, noch bevor die Feuerwehr angekommen, war das ganze Gebäude mit dem gesammten Inhalt ein Raub der Flammen geworden. Die umliegenden Häuser, darunter das Grand-Hotel, sind erheblich beschädigt, auch die im Souterrain hergerichtete Eisfabrik zerstört worden. Die Arbeiter konnten sich rechtzeitig retten. — Trotz der frühen Morgenstunde umstand eine ungeheure Menschenmenge die Brandstelle. Die Löscharbeiten waren infolge des Wassermangels sehr schwierig. Der durch das Feuer angerichtete Materialschaden wird auf 500000 Frs. geschätzt.

London, 11. Juli. Ueber den Untergang der dem Erzherzog Ludwig Salvator gehörigen Yacht „Nixe" wird noch gemeldet, daß Taucher bereits einige Gemälde hervorgeholt haben. Der Erzherzog ist nach Palma zurückgekehrt und soll demjenigen die ganze Yacht versprochen haben, welcher ihm einen Koffer mit wichtigen Papieren zurückbringen sollte.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 12. Juli	1,47	über Null
"	Warschau den 9. Juli	1,63	" "
"	Brahemünde den 11. Juli	3,58	" "
Brahe:	Bromberg den 11. Juli	5,08	" "

Submissionen.

Bromberg, Menagekommission des 1. Bat. Inf. Reg. Nr. 129. Gemüselieferung für die Menage. Termin 16. Juli.

Bromberg, Eisenbahn-Betriebsamt. Zimmer- und Klempner-Ausbesserungsarbeiten der VIa Bahnmeisterei in Bromberg in 2 Loosen. Termin 19. Juli. Bedingungen 1 Mark baar pro Loos.

Stand der Cholera in Polen.

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle	Bemerkungen.
Stadt Warschau	28./6.—8./7.	22	8	
Gouv. Warschau, (in den Kreisen Warschau, Plonsk, Grojec und Gostynin.)	29./6.—5./7.	34	22	
Gouv. Kielze (in den Kreisen Miechow, Olkusz, Stopnica und Kielze.)	29./6. - 4./7.	90	36	
Gouv. Radom, (in den Kreisen Opoczno und Konsk.)	24./6.—4./7.	33	19	
Gouv. Plozk, (in den Städten Plozk, Mlawa u. Ciechanow (44 Erkrankungen in Ciechanow allein) u. in dem Dorfe Lipa, Kreis Prasnysz.)	28./6.—4./7	56	14	

Danzig, den 11. Juli 1894.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Handelsnachrichten.

Thorn, 12. Juli.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen geschäftslos, Preise nominell 130 pfd. hell 128 Mk. 132/4 pfd. 130 M.

Roggen geschäftslos, flau 119 pfd. 108 Mk. 121|3 pfd. 109|10 M.

Gerste flau Brauw. 123|30 Mk.

Erbsen Futterw. 102|4 Mk.

Hafer, inländischer 123/128 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		12. 7. 94.	11. 7. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	218,90	218,85
	Wechsel auf Warschau kurz	218,35	218,10
	Preußische 3 proc. Consols	91,60	91,60
	Preußische 3½ proc. Consols	102,60	102,40
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,75	68,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,50	65,60
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . . .	99,30	99,25
	Disconto Commandit Antheile	184,25	184,25
	Oesterreichische Banknoten	162,95	162,90
Weizen:	Juli	141,25	142,50
	Oktober	142,50	143,50
	loco. in New-York	60,½	60,¾
Roggen:	loco	120,—	120,—
	Juli	120,—	121,—
	September	123,50	123,25
	Oktober	123,—	123,75
Rüböl:	Juli	45,90	45,80
	Oktober	45,80	45,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	32,10	32,10
	Juli	35,30	35,40
	September	36,—	36,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Kaufmanns Herrn **Simon Baron** findet heute Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Schuhmacherstr. Nr. 20 aus statt.

Der Vorstand
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Die Ausbesserungsarbeiten auf der Strecke Bromberg-Thorn der 7., 8. u. 9. Bahnmeisterei

Loos 13 Maurerarbeiten,
" 14 Zimmerarbeiten,
" 15 Dachdecker- u. Klempnerarbeiten
" 16 Tischler-, Schlosser-, Glaserarbeiten,
" 17 Töpferarbeiten,
" 18 Maler- u. Anstreicherarbeiten,
" 19 Dachdeckerarbeiten an Pappdächern auf der Strecke Schneidemühl-Thorn,
" 20 Erbauung einer Waschküche pp. für das Doppelweichenstellerhaus in Jägerhof

sollen in 8 Loose getheilt verdungen werden. Termin am **21. Juli cr., Vorm. 11 Uhr,** bis zu welchem Angebote bezeichnet „Angebot auf Ausbesserungsarbeiten Loos Nr. — pp., Strecke pp." an uns Zimmer Nr. 3 frei und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 36 zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 1 Mk. Schreibgebühr für jedes Loos in Baar (nicht Briefmarken) zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. (2814)

Bromberg, Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 338 bei der Firma **A. Matthesius** hierselbst folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang und Abkommen auf den Kaufmann **Johann Ratkowski** in Thorn übergegangen; vergl. Nr. 929 des Firmenregisters. Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 929 die Firma **A. Matthesius** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Ratkowski** hier eingetragen. (2813)

Thorn, den 5. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Stefański** in Thorn ist

am 12. Juli 1894,

Vormittags 11 Uhr 30 Min.

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 8. August 1894.

Anmeldefrist

bis zum 25. August 1894

Erste Gläubigerversammlung

am 9. August 1894,

Vormittags 9 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin

am 8. September 1894,

Vormittags 9 Uhr

daselbst

Thorn, den 12. Juli 1894.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1894 sind:

11 Diebstähle, 2 Wilddiebstähle, 1 Brandstiftung

zur Feststellung, ferner:

lüderliche Dirnen in 40 Fällen, Obdachlose in 12 Fällen, Trunkene in 18 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 14 Fällen, zur Arretirung gekommen.

1408 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

2 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 Mark baar, 1 Taschenuhr mit Messingkette, 1 Taschenmesser nebst Eisenbahnbillet, 1 zerbrochenes Pincenez, 1 Rosenkranz mit schwarzen Perlen, 1 zerbrochener goldener Ring (vom Königl. Amtsgericht), 6 Taschentücher gez.: A. L., E. R., M. K., Hintertheil von einem Handwagen, 1 fast neuer Radreifen, 1 grauer und 1 brauner Handschuh, 1 Schürze, 1 Schild mit der Aufschrift: „Fröhlichs Essige," 1 Frauenhemde, 1 Schirm, 2 Spazierstöcke, verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. Juli 1894. (2822)

Die Polizei-Verwaltung.

Theerfässer

kauft jedes Quantum. (2716)

Die Gasanstalt.

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links. (1089)

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit **vom 15. bis 30. Juli d. Js.** in unserem Bureau 1 während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reclamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden. [2825]

Thorn, den 12. Juli 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

2 Deponat-Scheine, A 43471 und A 43472 der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft je über 3000 Mark lautend und eine fast neue silberne Cylinder-Taschenuhr mit Kette

meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (2812)

Thorn, den 11. Juli 1894.

Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Nähmaschine

zwangsweise versteigern. (2824)

Thorn, den 11. Juli 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Danziger

Kirchenbau-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen gediegene Silber-Gegenstände nach folgendem Gewinn-Plane:

1	Gew. i. W. v.	3000 = 3000	M.
1	" " " "	1500 = 1500	"
1	" " " "	700 = 700	"
1	" " " "	300 = 300	"
5	" " " "	100 = 500	"
10	" " " "	50 = 500	"
20	" " " "	25 = 500	"
961	" " Gesammtw. v.	3000	"
1000	Gew. i. Gesammtwerth v.	10000	M.

Loose à **1 Mk.** (11 Loose 10 Mk.) empfiehlt und versendet die

Exped. der „Thorner Zeitung".



Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den **verschiedensten Mustern** bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- u. Farbengroßhandlung
Musterkarten überallhin franco.

Tüchtige Former

finden lohnende Beschäftigung bei

E. Drewitz-Thorn,

Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.

Inserat-Aufträge

für die im Druck befindlichen

Hauskalender

und

Torunski Kalendarz

pro 1895

erbittet

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.



Erich Müller Nachfolger

Spezialgeschäft für Gummiwaaren

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:

Gummi- Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen,

Gummi- Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

Tapeten
Farben,
Lacke und
Malerutensilien

sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

Mauerstr. 20,

unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20, **R. Sultz,** Mauerstr. 20.

Tapeten- und Farben-Versandgeschäft.
Musterbücher und Preislisten überallhin franko.

Um damit zu räumen

verkaufe von heute ab billigst

sämmtliche Sorten Kanthölzer, Mauerlatten, Latten rc., Bretter und Bohlen in Kiefer, Eiche, Birke, Pappel rc., sowie Kiefern-Stangen und sämmtliche Schirrhölzer.

(2751) **David Marcus Lewin.**

Halb Umsonst weisse Leinwand-Rester.

Rester aller Art zu Leib- und Bettwäsche, Hand- und Tischtuchrester in verschiedenen Breiten und Qualitäten bis 15,0 m lang, einzelne Stücke, sowie auch ganze Dtzde. Hand-, Tisch-, Wisch- und Taschentücher, Servietten u. s. w. u. s. w. alles nur gediegenste, dauerhafteste Qualitäten, frisch gewebte, nicht verlegene Waaren, halbumsonst 20 bis 40% unterm Listenpreise giebt ab an Jedermann, so lange der Vorrath, die berühmte, als reell bekannte **Leinenhandweberei und Wäschefabrik** von

A. Vielhauer, Landeshut, (Schlesien.)

Probesendung in 10Pfd.-Postpacketen gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird per Nachnahme zurückverlangt. — Jedermann staunt über die billigen Preise, freut sich über die gediegenen Waaren, bestellt sofort nach und wird dauernder Kunde.

Obige Weberei versendet Liste gratis, Qualitätsproben ihrer sämmtlichen Erzeugnisse (ausschließlich Rester) franko gegen franko. (2466)

A. Pototzky.

Schweidnitz
Fabrik
chemisch-präparirter Preßkohlen z. Heizung v. Eisenbahn- u. Pferdebahnwagen.
Fabrik
von Ia doppelt geglühter Distillir- und Filtrirkohle für Spritfabriken und chemische Industrie.
Fabrik
von Formstaub für Eisengießereien.

Breslau
Steinkohlen
aus den anerkannt besten Gruben Oberschlesiens zu zeitgemäß billigsten Preisen. Waggonladungen à 220, 200, 165 und 110 Centner täglich vorräthig.
Brennholz
in Kiefer, Fichte, Buche, Erle und Birke. Versandt ab Wald nach allen Stationen.

Halban
Fabrikation
von Ia kieferner Meiler-Holzkohle, in eigene Köhlereien hergestellt. Versandt in Waggonladungen à 10 000 Kg. in mit Aufbordungen u. Waggondecken versehenen Fahrzeugen Ia Qualit. hergestellt aus Spalt- und Knüppelhölzer. IIa Qual. hergestellt aus obigen und Stockhölzern.

Wilhelm Friedrich & Sohn

in **Zahna,** Berl. Anh. Bahn

empfehlen ihre Fabrikate als:

Dachpappe, Isolirpappe, Dachlack, Holzcement, Holzcementpapier, Asphaltpapier, Asphalt, Carbolineum.

Dichtungsfasermasse zum Dichten defecter Pappdächer Mk. 6 pro 50 Kilo.

Papp- und Holzcementdächer, sowie **Asphaltirungen** werden unter Garantie zu billigsten Preisen hergestellt. (2540)

Sprach- und Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak English? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6 Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. Castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 Mark 50 Pf.
Taler de Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 Mark 50 Pf.
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh. 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie rumänisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie serbisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Persich? Geh. 3 M.
Sprechen Sie Japanisch? Geh. 4 M.
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.
Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.

Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Koch's Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Naphta-Seife

reinigt die Wäsche durch Kochen in 15 bis 20 Minuten ohne zu reiben.

Ein Stück (1/2 Pfund) kostet 20 Pf.

van Baerle u. Sponnagel,
Berlin N., 31., Hermsdorferstr. 8.

Verkaufsstelle: **J. G. Adolph-Thorn.**

eventl. Probe-Post-Packete von 3 Mark an franco!

Victoria-Theater, Thorn.

Freitag, den 13. Juli 1894.

Halbe Preise

Der lustige Krieg.

Große Operette in 3 Akten von **Joh. Strauss.**

Schützenhaus-Garten.

Freitag, den 13. Juli 1894:

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Krieger-Verein.

(2821)

Sonnabend, den 14. Juli 1894,
Abends 8 Uhr

General-Versammlung
bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 15. Juli cr.:

Dampferfahrt nach Gurske.

Abfahrt präcise 2 1/4 Uhr.

Der Vorstand.

Himbeersaft
und
Citronensaft
zu Limonaden und Speisen
empfehlen
Anders & Co.

---

ff. Matjes-Heringe

p. Stück 10 Pf., 12 Stück Mk. 1,00
empfiehlt
Joseph Burkat,
Altstädt. Markt.

Diejenigen Gläubiger des Herrn Hauptmanns Kries, deren Forderungen nach der Verheirathung des Herrn Kries entstanden sind, werden hierdurch ersucht, diese Forderungen bei mir anzumelden.

Schlee,
Rechtsanwalt.

Ein möbl. Zim. u. Cab. mit auch ohne Burschengel. z. v. **Coppernicusst. 19,** I.

Am Garten sep. gel. möbl. Zim. vom 1. August zu verm. **Schloßstr. 4.**

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Ein möblirtes Zimmer zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

4 Zimmer mit Zubehör 450 Mark zu vermiethen. **Bäckerstraße 11.**

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Strobandstraße Nr. 15.
bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16,** IV

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Mellinstraße 88,** II.

1 einf. Zim. z. v. **Coppernikusst. 39,** III.

Eine Wohnung zu vermiethen bei **Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 14.

Wohnung zu verm. **Brückenstraße 22.**

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Kleine gesunde Wohnung per 1. Oktbr. auch früher zu vermiethen. [2725]
Gärtnerei **Hintze, Philosophenweg.**

Mittlere Familienwohnung zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** II.

2 freundl. Wohnungen, je 2 Stuben, helle Küche u. Zubeh., Wasserl u. Waschküche vom 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.
A. Kube, Baderstraße 2, II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 33.** Näheres im Laden.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.